

DIE GROSSPLANTAGE CDC IN BOTA-VICTORIA

BEISPIEL EINER BETRIEBLICHEN KULTURLANDSCHAFTSGESTALTUNG IN WEST-KAMERUN

WERNER KÜNDIG-STEINER

Das größte wirtschaftliche Unternehmen der freien Welt ist auch heute noch die im Jahre 1948 vom englischen Labour-Parlament ins Leben gerufene «Colonial Development Corporation» – abgekürzt die CDC-Organisation – mit Sitz in London. Der Hauptzweck dieser über die ganze Erde greifenden Wirtschaftsorganisation besteht darin, den britischen Kolonialländern verschiedenster Prägung in allen Belangen beizustehen bzw. in erster Linie ihre wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Im Juli 1963 wurde das Wort «Colonial», das in allen sogenannten Entwicklungsländern einen sehr antieuropäisch-negativen Unterton besitzt, durch das Wort «Commonwealth» ersetzt mit dem praktischen Erfolg, daß die vielen abgekürzten Aufschriften und Tafeln mit CDC gar nicht abgeändert zu werden brauchten. Gleichzeitig wurden auch die einzelnen Großunternehmen in den vielen seit 1960 politisch selbständig gewordenen Ländern finanziell auf eigene Füße gestellt und sogar berechtigt, von sich aus Tochtergesellschaften irgendwo auf der Erde zu gründen und zu verwalten, doch unter der Voraussetzung, daß dies in Zusammenarbeit mit der betreffenden Landesregierung erfolge.

Die CDC beschäftigt sich mit der Förderung und Ausweitung des Ackerbaues, der Forstwirtschaft, der Fischerei, dem Bau und Betrieb von Bergwerken, Elektrizitäts- und Bewässerungswerken, Handels- und Geschäftshäusern, Verkehrsbetrieben aller Art, auch von Hotels und Wohnsiedlungen, kurz: mit allen wesentlichen Entwicklungsbereichen eines sogenannten unterentwickelten Landes im Britischen Weltreich.

Ich schicke hier voraus, daß diese CDC schon von Anfang an die Möglichkeit hatte, beim englisch-staatlichen Schatzamt große Summen zu borgen; kurzfristig bis 120 Millionen Schweizer Franken, mittel-langfristig bis rund 1,5 Milliarden. Darüber hinaus vermochte die CDC im Ausland noch weitere 100 Millionen Vorschuß zu erhalten. Es handelt sich also um eine wirtschaftliche Welt-Organisation unter britischer Führung, die keinesfalls mit einer internationalen Entwicklungshilfe-Organisation verglichen werden kann. Die CDC ist eine auf rein kaufmännischer Basis funktionierende Investitions-Körperschaft, die zudem ihre Verbindungen zu mehreren ausländischen Banken, Versicherungs- und Handelsgesellschaften, auch zur Weltbank, sehr gut auszubauen vermochte. Zum besseren Verständnis sei erwähnt, daß die CDC-Weltorganisation ihre Besitzungen in sechs Überseeregionen gliedert: die Caribische Region, der Ferne Osten und vier afrikanische Regionen, nämlich a) Ostafrika, b) die High-Commission-Territories in Südostafrika, c) Zentralafrika und d) Westafrika. In jeder dieser Einzelregionen bestehen selbständig arbeitende Kontrollstellen. In der Zielsetzung der Commonwealth-Development-Corporation findet sich die Verpflichtung, daß in den Entwicklungsländern ein besonders großes Gewicht der Berufsschulung zuzumessen sei. Die Eingeborenen sollen befähigt werden, verantwortungsvolle höhere Posten zu übernehmen. Die Kosten für Schulung und Forschung übernimmt die CDC, die seit 15 Jahren mit großzügigen Stipendien und Hilfen aller Art an farbige Nachwuchskräfte nie gespart hat. In den letzten Jahren berücksichtigt die CDC mehr und mehr die kleineren, finanzschwächeren Unternehmen in allen sechs Regionen. In der gesamten CDC-Weltorganisation bestehen gegenwärtig 109 Großunternehmen, einschließlich die zurzeit im Aufbau begriffenen.

Uns interessiert ausschließlich die Cameroon-Development Corporation, eine Groß-Plantage am Kamerunberg in West-Kamerun. Es ist ein multikultureller Betrieb, areal- und produktionsmäßig der größte auf der Erde. Das wirtschaftliche Schwergewicht dieser Cameroon-Development-Corporation – abgekürzt ebenfalls mit CDC bezeichnet – liegt am südöstlichen Fuß des Kamerunberg-Vulkans, d. h. nahe der Mündungsebene des Mungo-Flusses, am Golf von Biafra. Wir sind hier in einer klassisch äquatorial-tropischen Küstenregion, in welche die Deutschen zu Beginn der 80er Jahre erstmals eindringen und ein Jahrzehnt später mit der Anlage von mehreren Kautschukplantagen am Kamerunbergfuß begannen. Um die Jahrhundertwende kamen im Tiefland Bananenpflanzungen, kurz vor dem Ersten Weltkrieg große Oelpalmenplantagen und oben am Vulkanhang einige Teegärten hinzu. Schon 1916 kamen diese Einzelbesitze in britische Treuhandverwaltung. Aber die «kolonien gesättigten» Engländer und Franzosen

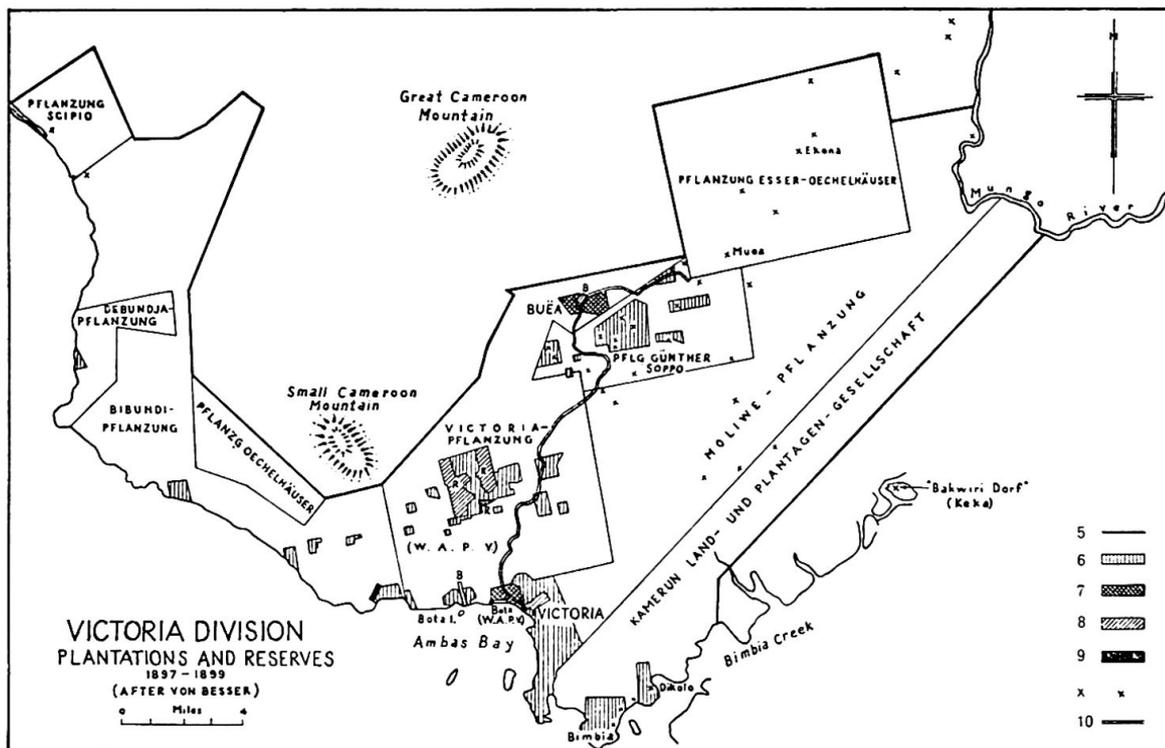


Fig. 1: Besitzverteilung um 1900 (nur eine Straße: Victoria—Buea), nach E. Ardener

Legende zu Fig. 1 und 2: 1=CDC-Plantagen, 2=Elders & Fyffes Ltd., 3=Bwinga (Pamol) Ltd., 4=kultiviertes Land (um 1955), 5=Hauptgrenze der Viktoriaregion, 6=Reservegebiete der Eingeborenen, 7=Regierungsbesitz (Buea), 8=Missionsbesitz (B=Basel, R=röm. kath., Bp=Baptisten), 9=Eingeborenen-Freisäßen, 10=Straßen, x=Eingeborenendörfer.

waren an diesem nur viel Arbeit verursachenden «Kriegsgewinn» nicht sehr interessiert. Es gelang daher der «Vereinigung deutscher Pflanzler in Kamerun» schon im Jahre 1924, fast alle ihrer im Verlauf des Ersten Weltkrieges verlorengegangenen Plantagen mit Hilfe eines Strohmannes, dem ein Reichsdarlehen Deutschlands zur Verfügung stand, von der Entente relativ billig zurückzukaufen. Der Wiederaufbau der in 10 Jahren stark vernachlässigten Plantagen war sehr schwer. Tausende von Hektaren waren bereits zu Tropenwaldbusch geworden. Trotz der Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren hielten die deutschen Pflanzler bis 1939 durch.

1945 schlossen die Briten – diesmal als Treuhänder der UNO – alle zuvor von den Deutschen betriebenen Plantagen zusammen. Sie verwalteten sie seit 1948 unter dem Namen «Cameroon Development Corporation». Diese Kameruner CDC mit Sitz in Bota, nahe der Victoria-Bucht am Südfuß des Kamerunberg-Vulkanes, erhielt 1961 mit dem Zusammenschluß vom französisch und britisch verwalteten Kamerun den Charakter einer halbstaatlichen Gesellschaft, deren totale Nationalisierung nur eine Frage der Zeit sein wird. 1963 bestand das große Unternehmen aus 21 Einzelplantagen, die unter sich 50–100 km entfernt liegen. Sie bedecken ein Gesamtareal von 57 000 acres oder 230 km², was rund der Fläche des Kantons Zug entspricht. 8 Einzelplantagen liefern Kautschuk, weitere 6 Bananen und 3 bringen Palmkerne und Palmöl. Auf zwei Pflanzungen werden Kakao und auf je einer Tee und Pfeffer geerntet.

Man darf sehr wohl behaupten, daß dieses *multikulturelle* Großunternehmen den Hauptanteil des westkamerunischen Wirtschaftslebens verkörpere. Die CDC übernimmt nicht nur einzelne Wirtschaftsfunktionen im Staat, sondern gleich alle Funktionen auf einmal, also auch jene, die in Europa ausschließlich dem Staat und seiner Verwaltung zufallen. Man könnte daher die CDC als einen Staat im Staate bezeichnen, der für das leibliche und für das geistige und seelische Wohl seiner Bürger sorgt.

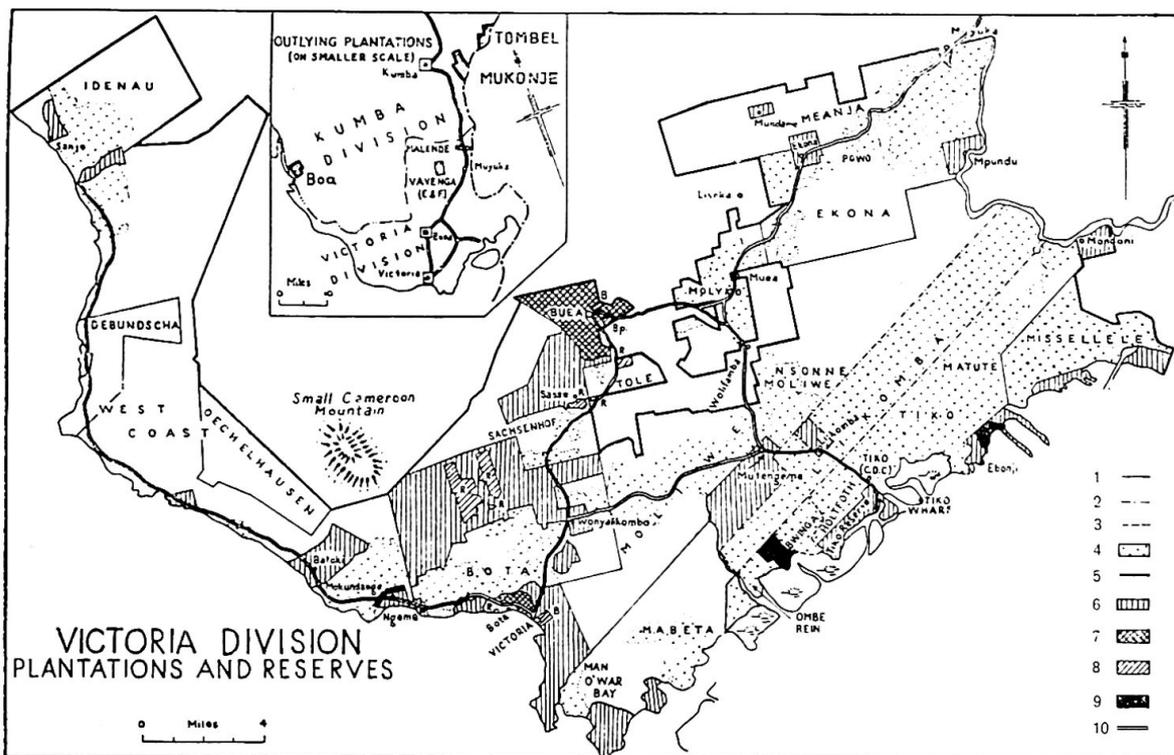


Fig. 2: Besitzverteilung um 1960 (inkl. Generalplan mit Außenbesitzen Tombel und Mukonje) nach E. Ardener

Anmerkung: In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die CDC den Volksschulunterricht und die religiöse Betreuung der Plantagenarbeiterschaft vorwiegend der Basler Mission überließ, die nach dem Ersten Weltkrieg aus dem französisch verwalteten Kamerun fast restlos nach dem britischen West-Kamerun hinübersiedelte. Noch heute besitzt West-Kamerun keine eigenen Staatsschulen, sondern nur Missionsschulen, die vom Staat etwas unterstützt werden.

Ein eigener, gut ausgebauter medizinischer Dienst sorgt für die gesamte Bewohnerschaft der Region, zumindest für die eigene Arbeiter- und Angestelltenschaft und ihre Angehörigen. Die CDC zählte 1963 um 12 400 Beschäftigte, im Jahre zuvor waren es rund 3000 mehr, total somit gut 15 000. Gesamthaft werden auch heute mindestens 100 000 Einwohner wirtschaftlich direkt von der CDC abhängig sein.

Auf Grund von drei kürzeren Besuchen am Hauptsitz der CDC in Bota und im Plantagengelände in den Jahren 1962 und 63 kann ich über die jüngere Entwicklung dieses Großunternehmens folgendes Bild skizzieren: Nach 1945 mußten nicht nur die Plantagenfelder, sondern auch die Werften, Straßen, Eisenbahnen, ja der gesamte Maschinenpark revidiert werden. Mustergültige Arbeitersiedlungen wurden neu angelegt. In dieses große Wiederherstellungsprogramm gehörte der Bau einer eigenen Flotte, vornehmlich für die beiden Plantagen Mbonge und Boa (beide nördlich des Kamerunberges), die nur zu Wasser erreichbar sind. Auch Hochseeschleppschiffe wurden gebaut und Werkstätten für die Palmöl- und Rohkautschukgewinnung, vor allem auch gute Spitäler, Ambulanzen und Volkspotheken.

Ein Hauptproblem bildete von Anfang an und auch heute noch die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge, die mit größerer Bodenwärme an Zahl ebenfalls zunehmen. Dies wiederum ruft nach spezialisierten Entomologen, die über längere Tropenerfahrung verfügen und auf die Forschungsergebnisse aus allen Erdteilen abstützen können. Da insbesondere die Banane auf Mikroben sehr anfällig ist, mußten beispielsweise in der sogenannten Tiko-Ebene wegen der «Panama-Krankheit», eine Wurzelkrankheit, verursacht durch verschiedene Nematoden-Spezies, große Plantagenflächen aufgegeben werden. Im Laufe des letzten Jahrzehnts wurden in fast allen Kautschukpflanzungen die



CDC-Forschungsabteilung: Dünger-Versuchsfeld für einheimische Kakaospezies. Die 2—4 m hohen Jungpflanzen werden von sehr lichten, stickstoffanreichernden Robinien beschattet.
(Aufnahme des Verfassers)

Bestände erneuert. Sie stammen größtenteils aus eigener Züchtung und sind sehr ertragreich. Auch für Oelpalmen und Kakaobäume wurden eigene Pflanzschulen angelegt. All dies erforderte eine eigene biologische Forschungsstation, die ihren Hauptsitz nach Ekona am Südostfuß des Kamerunberges legte. In diesem modern eingerichteten Institut bemerkte ich bereits eine Reihe eingeborener Wissenschaftler, die aber aus sprachlichen Gründen fast nur mit den tropenwissenschaftlichen Instituten des Commonwealth in Verbindung stehen. Ferner ist wissenswert, daß in den Jahren 1947–57 in das CDC-Unternehmen rund 85 Millionen Franken investiert wurden. In derselben Zeit profitierte das Protektorat West-Kamerun von rund 40 Millionen Franken Steuererträgen, die zu $\frac{2}{3}$ aus dem Bananen-Exportzoll stammten.

In den letzten Jahren vollzogen sich nun innerhalb der CDC starke Betriebswandlungen. Das Jahr 1961, in welchem die Wiedervereinigung von West- und Ost-Kamerun und zunächst eine Anpassung der beiden Währungen stattfand, war noch ein solches starker Prosperität, sogar ein Rekordjahr, wiederum sehr zugunsten der westkamerunischen Staatskasse. Demgegenüber waren die Weltmarktpreise im Jahre 1962 allgemein sehr tief, die Ernte an Palmfrüchten relativ gering und die Sturmwindschäden in vielen Bananenhainen sehr bedeutend.

Die im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung der beiden Kamerun ausgelöste Teuerungswelle in West-Kamerun, auch die für das gesamte Wirtschaftsleben neuen, einschneidenden Importvorschriften waren ebenfalls negative Erscheinungen. 1962 wurde eine größere Anleihe (rund 12 Millionen Franken) bei der Commonwealth-Development Corporation benötigt, außerdem eine kleine bei der eben gegründeten «Banque Camerounaise de Developpement», einem neuen internationalen Bankkonsortium. Endlich war für die Eigentumsübertragung die wertmäßige Einschätzung des



Außenbesitz der CDC bei Tombel: Blick in das wellige, feuchtwarme und vulkanische Mungo-Becken in Kumba. Vorn: Bananenfelder, Mittelgrund links: Kakaopflanzung; hinten: Ausgelichtete Regenwälder.
(Aufnahme des Verfassers)



Im Raume Victoria-Buea wächst die zweite Generation von Oelpalmen (vorn und Mitte). Hinter der mustergültigen Pflanzersiedlung noch Altbestände aus deutscher Kolonialzeit. — Aufsehervilla auf der Hügelkuppe.
(Aufnahme des Verfassers)

CDC-Unternehmens vorzunehmen, was viele Verhandlungen mit dem Londoner Hauptsitz erforderte. Ende 1963 wurde das Gesamtvermögen der CDC auf bloß 20 Millionen Franken vereinbart . . .

Das Jahr 1963 ist vor allem durch eine Umwandlung der Verwaltungsstruktur gekennzeichnet. Es wurden, wohl auf Wunsch von neuen Regierungsvertretern, innerhalb der Gesamt-CDC vier voneinander unabhängige Unterverwaltungsbezirke geschaffen, angeblich um besser verwalten zu können. Dies hatte automatisch zur Folge, daß die Administrationskosten emporschnellten. Diese stehen nicht mehr im bisher günstigen Verhältnis zur Produktion.

Am schwerwiegendsten wirkt für 1963 weiterhin die Tatsache, daß die bisherige Bevorzugung westkamerunscher Produkte innerhalb des gesamten Commonwealth-Verbandes nicht mehr gewährleistet ist; sie hörte schon am 1. Oktober 1963 auf. Bei dieser Sachlage besteht nun über der größten multikulturellen Plantage der Erde die Gefahr, auf dem Weltmarkt isoliert und ohne Dauerabnehmer zu sein. Aber in dieser Situation befinden sich praktisch alle afrikanischen Entwicklungsländer, die nach der Erreichung der politischen Freiheit nun auch noch um die wirtschaftliche ringen müssen. In diesem Zusammenhang sei festgestellt, daß die sogenannte Kamerunisierung dieses Großunternehmens 1962 und 63 außergewöhnlich rasche Fortschritte machte. Das Personal mit höheren Funktionen besteht heute mehrheitlich aus Kamerunern (die Zahl der Nichtkameruner, der Weißen, sank im Jahre 1963 auf 51, während jene der Kameruner auf 68 stieg). Schwarz zu Weiß steht somit im Verhältnis 4: 3. — Welch ein Wandel in der Struktur der Betriebsleitung innerhalb von nur drei Jahren! Es wäre verwegen, ein bestimmtes Zukunftsbild für die CDC zu entwerfen, da sie noch stark auf die Erfahrungen der Engländer abstützen kann. Diese alten Kolonialbeamten haben es in der Tat verstanden, in den äquatorialen Tropenlandschaften West-Kameruns eine vorbildliche multikulturelle Großplantage zu gestalten, die so gut funktioniert, daß sie den Neid der «besitzlosen», jedoch gelehrigen «Schüler» sehr rasch zu wecken vermochte.

QUELLEN

E. Ardener, S. Ardener und W. A. Warmington: *Plantation and village in the Cameroons*. Oxford 1960. — *Cameroons Development Corporation* (jährlich). Botschwara. — *Devcam News of CDC*. Botschwara 1960 ff. (vierteljährlich). — *CDC: Annual report and statement of account*. London 1960 ff. (jährlich). — *CDC: Partners in development*. London 1963.

LA PLANTATION «CDC» AU CAMEROUN

Les vastes plantations de la «Cameroon Development Corporation» (CDC) au pied du Mont Cameroun, sont une des grandes entreprises de la «CDC» (Colonial Development Corporation), organisation mondiale, dont le siège est à Londres. Encore avant le début de notre siècle, les Allemands plantèrent la caoutchouc près de l'embouchure du fleuve Mungo. A ces plantations, succédèrent celles des bananiers, des palmiers produisant l'huile de palme et quelques cultures de thé. En 1916 déjà, ces propriétés privées allemandes furent administrées par des mandataires anglais. Cependant, «L'Association des planteurs allemands du Cameroun» réussit, en 1924, lors de l'entente, à racheter très avantageusement presque toutes ses plantations d'autrefois, pour les remettre finalement à l'ONU — pratiquement aux Anglais — en 1945.

La «CDC» camerounaise, ayant son siège à Botschwara, fut placée en 1961, lors de la réunion du Cameroun Français et Anglais, sous mandat d'une société semi-nationale. La nationalisation complète ne sera sans doute qu'une question de temps. Ces immenses plantations recouvrent 57 000 acres de terrain ou 230 km², ce qui correspond à la superficie du canton de Zoug. 8 de ces plantations livrent le caoutchouc, 6 autres fournissent des bananes, 3 des graines de palmier et de l'huile de palme, 2 enfin produisent le cacao, 1 le thé et 1 le poivre. La «camérounisation» de la «CDC» progressa énormément en 1962—63. Les fonctionnaires supérieurs totalisent 120 personnes, dont la majorité sont aujourd'hui des Camérounais. La proportion entre les noirs et les blancs est actuellement de 4: 3. Néanmoins, le succès de l'exploitation dépend, de nos jours comme autrefois, de l'activité des Anglais persévérants et habitués aux tropiques.